



Werner Gura

Werner Gura erwarb sein Abitur bei den „Regensburger Domspatzen“ und studierte Gesang in Salzburg, Basel und Amsterdam. Er belegte einen Meisterkurs bei Theo Adam und Ruth Berghaus. Sie ermöglichten ihm 1993 ein Vorsingen in der Sächsischen Staatsoper Dresden. Gastverträge führen Werner Gura nach Frankfurt/Main und Basel.

Als Konzertsänger arbeitete er mit Peter Schreier, Philipp Herreweghe, Günter Jena und dem Rias Kammerchor zusammen. Dabei entstanden zahlreiche CD-Aufnahmen wie zum Beispiel das Weihnachtsoratorium mit René Jacobs.

An der Sächsischen Staatsoper Dresden singt Werner Gura die Partien des Don Ottavio, des Don Ramiro und des Ferando.



René Pape

Der junge Baß René Pape stammt aus Dresden. Als Mitglied des traditionsreichen Kreuzchores und an der Musikhochschule Carl Maria von Weber seiner Heimatstadt wurde ihm eine hervorragende musikalische Ausbildung zuteil. Noch als Student gibt René Pape sein Debüt an der Deutschen Staatsoper Berlin mit der Partie des „Sprecher“ in der Zauberflöte. Seit 1988 gehört René Pape zum Ensemble der Staatsoper Berlin, an der er die großen Partien seines Faches verkörpert.

Von Berlin aus entfaltet René Pape eine interessante Gastiertätigkeit. Er ist Gast der großen Opernbühnen und der internationalen Konzertsäle und Festspiele.

Sir Georg Solti holte ihn für die Partie des „Sarastro“ zu den Salzburger Festspielen. Wolfgang Wagner verpflichtete René Pape ab 1994 zu den Bayreuther Festspielen. Unter James Levine gab René Pape 1995 auch sein Debüt an der Metropolitan Opera in New York, an der er Einladungen für die nächsten Jahre erhalten hat. Nach seinen erfolgreichen Auftritten mit dem Chicago Symphony Orchestra ist die Lyric Opera of Chicago auf René Pape aufmerksam geworden. Seine Debütpartie wird 1999 der „Pogner“ in einer Neuinszenierung der Meistersinger von Nürnberg sein.

Die Spielzeit 1992/93 sah René Pape erstmals als Gast der Staatsoper Wien. Im Juni 1996 interpretierte er die Rolle des „Hunding“ an der Seite von Waltraud Meier und Plácido Domingo. Im Royal Opera House, Covent Garden London stellte sich René Pape mit der Partie des „König Heinrich“ im Januar 1997 vor; die Grand Opera Paris sieht ihn 1998 mit der Partie des „König Mark“.

René Pape ist Solist des Philadelphia Orchestra, des Orchestre de Paris und Maggio Musicale Florenz. Er ist Gast der Staatsopern Dresden, Hamburg und München.